

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender

**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender

**Band:** 126 (1985)

**Artikel:** Die erste Frau im Bundesrat

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1033999>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die erste Frau im Bundesrat

Nach dem überraschenden Ausscheiden von Bundesrat Friedrich nach kaum zwei Jahren Amtszeit war die ganze Schweiz gespannt, ob die FDP eine Frau vorzuschlagen wagte. Die Partei hat dann sowohl ihren Parteipräsidenten Bruno Hunziker, wie auch die Gemeindepräsidentin und Nationalrätin Elisabeth Kopp-Iklé der Bundesversammlung zur Auswahl vorgestellt.

In den Tagen vor der Wahl herrschte überall Ungewissheit über den Ausgang der Wahl, waren doch beide Kandidaten von überzeugendem Format und hatte doch der Kanton Aargau bereits seit 50 Jahren keinen Bundesrat mehr stellen können.

Elisabeth Kopp war im Parlament schon mehrmals als klardenkende Politikerin aufgefallen. Schon 10 Jahre war sie Gemeindepräsidentin von Zumikon, der reichsten Zürchergemeinde und seit 1979 Nationalrätin, die sich dadurch auszeichnete, dass sie vertretbare und mögliche Kompromisse durch das Parlament brachte, ohne von ihren Forderungen abzuweichen. Elisabeth Kopp hat sehr viele Pluspunkte auf ihrer Seite. Sie ist eine intelligente, erfahrene, aktive, informierte, umgängliche Politikerin. Sie hat die Fähigkeit fortschrittliche Argumente so zu präsentieren, dass ihre politischen Freunde im bürgerlichen Lager entweder überzeugt sind, oder mindestens nicht unversöhnlich empört werden. Frau Kopp hat gelernt emotionslos, aus ihrem Kopf heraus zu politisieren. Für die allermeisten Männerpolitiker ist das eine Grundvoraussetzung für Elisabeth Kopp's Wählbarkeit.

Die neue Bundesrätin war eine Gymnasiastin von unauffälligem Format, hat anschliessend Jurisprudenz studiert und mit guten Qualifikationen ihr Staatsexamen abgeschlossen.

Von ihren 43 Voten als Nationalrätin in Bern, hat sie sich in einem besonders grossen Teil zu Umweltschutzgesetzen, zu Atom- und



Energie-Initiative und Ehrerecht geäussert. Sie redet meist eine provokationslose und weitgehend politspruchreiche Sprache. Ihr immer wiederkehrendes Rezept in den Voten ist eine fortschrittliche grundsätzliche Lagebeurteilung und anschliessend eine für die bürgerliche Mitte akzeptable Kompromissforderung, die zeigt, dass sie das Mögliche will, was ihr meistens gelingt und sich nicht in Emotionen hineinsteigert, die den Dingen mehr Schaden als Nutzen bringen.

Mit der Wahl von Elisabeth Kopp erlebte am 2. Oktober 1984 die Bundesversammlung einen historischen Augenblick, als um 8.40 Uhr, seit der Gründung des Schweizerischen Bundesstaates 1848 zum erstenmal, eine Frau in den Bundesrat gewählt wurde. Dreizehn Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechts gelang es einer Frau in das höchste Gremium der Eidgenossenschaft aufzusteigen. Dem eher konservativen Temperament der schweizerischen Politik hätte man kaum zugetraut, dass nach so relativ kurzer Zeit bereits der Sprung in diese Gleichberechtigung gelingen würde.

jvm